

LOKALJOURNAL

Integration und Schulreform

ALTSTÄTTEN. Heute findet im Restaurant Hopfenstube um 19.30 Uhr ein öffentlicher Anlass der SP Altstätten/oberes Rheintal mit Referaten von Eva Graf und Remo Maurer statt. Eva Graf, Schulleiterin in St. Margrethen, wird das Integrationsprojekt «Netzwerk Wiesenau» vorstellen. Remo Maurer, Kandidat fürs Schulratspräsidium in Altstätten, spricht über eingeführte und geplante Schulreformen. Der Eintritt ist frei.

Frauen-Vollmondwanderung

ALTSTÄTTEN. Am Freitag findet die Vollmondwanderung der Frauen- und Müttergemeinschaft Altstätten statt. Treffpunkt ist um 19.30 Uhr auf der Breite. In Fahrgemeinschaften fährt man zur Klinik Gais. Von dort wandert man auf den Gäbris, wo man im Restaurant gemütlich beisammensitzen wird. Angehörige sind ebenfalls willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Der Anlass findet nur bei schönem Wetter statt. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 071 755 74 28 ab 14 Uhr Auskunft über die Durchführung.

Gemeinwerk Ortsgemeinde

MARBACH. Am Samstag, 16. August, wird im Ortsgemeindewald (bei jeder Witterung) aufgeräumt. Dabei zählt der Ortsverwaltungsrat auf Freiwillige, die Zeit und Freude haben, sich im Wald zu betätigen. Besammlung ist um 9 Uhr beim Parkplatz an der Heidenerstrasse bei Beginn der Laubstrasse. Damit der Förster die Arbeiten einteilen kann, werden die Helfer gebeten, sich beim Waldverantwortlichen der Ortsgemeinde, Richard Kobelt, Telefon 071 770 05 16, oder bei Ortsgemeindepäsident Walter Kobelt, Telefon 071 777 15 29, anzumelden. Die Ortsgemeinde offeriert jedem Helfer und jeder Helferin einen Mittagsimbiss.

Mehr Natur im Kloostergarten

Die Grünflächen des Klosters Maria Hilf werden ökologisch aufgewertet

ALTSTÄTTEN. Der Verein Pro Riet Rheintal wird viereinhalb Hektaren Wiesen und Wald des Klosters Maria Hilf ökologisch aufwerten. Das dient nicht nur der Natur, sondern auch der klösterlichen Gemeinschaft.

MAX TINNER

Das Kloster Maria Hilf besitzt zwischen den Klostergebäuden und dem Forstrücken gute viereinhalb Hektaren Wald und Wiesen. Diese Flächen zu pflegen ist für die Schwestern zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden: Die Gemeinschaft schrumpft, und die meisten der 14 verbliebenen Schwestern sind mittlerweile in einem Alter, in dem ihnen keine körperlich anstrengende Arbeit mehr zugemutet werden kann. Die Oberin, Schwester Angelika Scheiber, beschäftigt dies sehr. Jedenfalls kann sie das Durchschnittsalter der Schwestern auf die erste Dezimalstelle genau beziffern: 77,6 Jahre.

Einmal im Jahr eine Führung

Über ihren Berater, Peter Frei, sind die Schwestern nun an den Verein Pro Riet Rheintal herangetreten. Dieser wird den Grossteil des Areals ökologisch aufwerten. Zudem hat sich Pro Riet verpflichtet, die Flächen über Jahrzehnte hinaus zu unterhalten. Im Gegenzug gewährt das Kloster dem Verein einmal jährlich eine Führung durch das ökologisch aufgewertete Areal.

Zunächst werden zwei Weiher angelegt. Der grössere wird 19 auf 25 Meter gross und einen Meter tief sein. Ufer und Umgebung werden so gestaltet, dass



Das Kloster Maria Hilf wird zur Oase für die Natur. Davon profitiert nicht nur diese, sondern auch die klösterliche Gemeinschaft, versichern Pro-Riet-Präsident Ignaz Hugentobler, Schwester Angelika Scheiber, Klosterberater Peter Frei und Pro-Riet-Vizepräsident Thomas Hubatka (von links).

sie als Lebensraum für die selten gewordene Geburtshelferkröte, im Volksmund Glögglirosch genannt, taugen. Weiter wird man artenreiche Blumenwiesen ansäen, Hecken anlegen und eine Trockensteinmauer bauen. Mit Letzterer will man besonders die Zauneidechse fördern. Im Wald werden standortfremde Bäume wie Fichten und Thuja ausgeholzt, und um den Wald wird man einen Strauchsaum aufkommen lassen.

Was diese erste Etappe kosten wird, ist noch offen. Die Offerten der Unternehmen liegen

noch nicht vor. Pro-Riet-Präsident Ignaz Hugentobler rechnet mit Kosten in der Grössenordnung von 200 000 Franken. Sobald der Kostenvoranschlag vorliegt, wird man die öffentliche Hand, verschiedene Stiftungen und andere potenzielle Geldgeber um Beiträge angehen. Voraussichtlich im Oktober werden die Arbeiten in Angriff genommen.

In einer zweiten Etappe will man die Wiesen auf dem Forstrücken, ausserhalb der Klosterfriedung, umgestalten. Auch hier wird man Blumenwiesen ansäen

und ausserdem Steinhaufen anlegen, Gebüschgruppen und Einzelbäume pflanzen. Solche Strukturen dienen vielen Tierarten als Lebensraum.

Schwestern haben mitgeplant

Mit diesen Arbeiten will man aber bis 2012 zuwarten. Dies nicht zuletzt aus Rücksicht auf die Schwestern. Pro Riet hat zwar die Massnahmen zusammen mit den Schwestern geplant – der grössere der beiden Weiher beispielsweise wird gemäss Skizzen von Schwester Angelika angelegt. «Trotzdem»,

meint die Oberin, «einige Schwestern werden sich mit den Veränderungen womöglich etwas schwer tun.» Immerhin dürften sie froh sein, dass sie die Flächen nicht mehr selber pflegen müssen. Gemüse-, Obst- und Blumengarten gleich beim Kloster werden ihnen ohnehin auch künftig genug Arbeit geben. In der heutigen Form bestehen bleibt auch das Pärkli entlang der Klostermauer an der Churerstrasse. Die Aussicht auf Weiher und Blumenwiesen dürfte dieses aber sogar noch aufwerten, denkt Peter Frei.